

Bad Lobenstein und die Zukunft: „Weißer Tisch“ am Sonntag auf dem Markt bietet Platz für Visionen

Beim Muttertagsbummel an diesem Sonntag geht es auch um die weitere Entwicklung von Bad Lobenstein als Kleinstadt in peripherer Lage

11.05.2017 - 03:01 Uhr



Der Markt von Bad Lobenstein. Am Sonntag steht hier der "Weiße Tisch", auf dem Kinder, Eltern und Großeltern ihre Gedanken zur Stadtentwicklung zu Papier bringen können. Die Kurstadt gehört zu den bundesweit acht auserwählten Kleinstädten in peripherer Lage, in denen zurzeit im Rahmen eines Forschungsprojektes nach Entwicklungspotenzialen gesucht wird. Foto: Peter Hagen

Bad Lobenstein. Zum Muttertagsbummel an diesem Sonntag in Bad Lobenstein werden auf dem Markt mehrere Tische zu einer großen Tafel zusammengestellt. Abgedeckt mit weißem Papier, das zum Ende der Veranstaltung seine Unschuld verloren haben soll. Das heißt: Die Bad Lobensteiner sind aufgerufen, zu den bereitliegenden Stiften zu greifen und einfach ihre Ideen zu hinterlassen, wie sie sich ihre Heimatstadt in der Zukunft vorstellen.

Dieser "Weiße Tisch" ist Bestandteil eines im Juni 2015 gestarteten Modellvorhabens, bei dem acht ausgewählte Kleinstädte Deutschlands ihre Potenziale ermitteln und in Werte setzen sollen. "Experimenteller Wohnungs- und Städtebau" (ExWoSt) heißt das Forschungsprogramm, mit dem der Bund innovative Planungen und Maßnahmen zu wichtigen städtebau- und wohnungspolitischen Themen fördert. Aus den Erfahrungen sollen Hinweise für die Weiterentwicklung der Städtebau- und Wohnungspolitik abgeleitet und der Wissenstransfer unterstützt werden. Insgesamt 76 Kleinstädte hatten ihre Beiträge zu dem Wettbewerb eingereicht, neben Bad Lobenstein fiel die Auswahl auf Beverungen (NRW), Großschönau (Sachsen), Kastellaun (Rheinland-Pfalz), Malente (Schleswig-Holstein), Müheln (Sachsen-Anhalt), Rodewisch (Sachsen) und Zell am Hammersbach (Baden-Württemberg).



Das Areal unweit der Ardesia-Therme, auf dem sich momentan ein Baumarkt befindet, birgt Potenziale für die Entwicklung des Kurbezirkes. Foto: Peter Hagen "Kleinstädte stellen in der Forschung noch eine Lücke dar", meint die Freie Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Heike Roos, die das Forschungsprojekt in Bad Lobenstein begleitet. Mit den Untersuchungen, die von 2015 bis 2018 in den ausgewählten Kleinstädten laufen, will das Bundesministerium für Umwelt und Bauwesen der Bedeutung der Kleinstädte in Randlagen Rechnung tragen und gleichzeitig eine Lücke in der Stadtforschung in Deutschland schließen. Letztlich stehen die Modellvorhaben stellvertretend für 917 peripher gelegene Kleinstädte bundesweit.

In Bad Lobenstein hatte es im März vorigen Jahres eine Szenariowerkstatt gegeben, bei der Menschen aus der Stadt festhielten, was für sie das Wichtigste in ihrem Wohnumfeld ist. Diskutiert wurden Fragen wie: Was spricht dafür, in Bad Lobenstein zu bleiben oder in die Kurstadt zu kommen?

Speziell die Jugend brachte bei einem Barcamp im Juni 2016 ihre Gedanken zu den Themen Events, Freizeit und Infrastruktur ein. "Es werden bewusst lokale Akteure aktiviert", betont Heike Roos, "denn wir möchten keine Draufsicht von außen." Vielmehr sei der "Blick der -Jugend auf das Jetzt" erwünscht und auf die Frage, wie die Generationen in der Stadt weiter leben möchte.

Bei Szenariowerkstätten im August wurden wünschenswerte Schlagzeilen entwickelt, die 2030 in der Lokalpresse stehen könnten. Zum Beispiel "Hotel an der Ardesia-Therme feiert 10-Jähriges" oder "Bad Lobenstein glänzt mit Erlebnissgastronomie". Fantasien freilich, die aber ein erster Baustein dafür sein sollen, die Kurstadt in eine Richtung weiterzuentwickeln, die den hier lebenden Menschen gerecht wird.

"In Bad Lobenstein liegen viele Potenziale brach und warten darauf, geborgen zu werden", ist Bürgermeister Thomas Weigelt (parteilos) überzeugt. Für diesen Prozess hofft er auf

Unterstützung und Mut für ein neues Denken. Den "Weißen Tisch" am Sonntag auf dem Markt sollen die Bürger nicht als Kummerkasten missverstehen. "Vielmehr sollen die Kinder, deren Eltern und Großeltern kommen und ihre Vorstellungen vom Bad Lobenstein der Zukunft zu Papier bringen", hofft Weigelt auf eine rege Teilnahme, "wir brauchen die Impulse aus jeder Generation." Gespannt sei er auf die Ergebnisse.

Von 14 bis 17 Uhr soll der "Weiße Tisch" auf dem Markt stehen. Im August folgt als nächster Schritt eine Sommerschule in Bad Lobenstein. Erwartet werden fünf Lehrstühle mit bis zu 40 Studenten von den Fachhochschulen Erfurt und Aachen. Deren Spezialbereiche sind die Architektur und Landschaftsarchitektur sowie Stadt- und Raumplanung.

Peter Hagen / 11.05.17